

Vor etwa einem Monat bot sich einigen Vertretern der Linken in einer Maturaklasse die Gelegenheit, einen Professor, der aus eigenem Antrieb auf aktuelle Fragen der Jugend recht ausführlich einging, mit ihren vollkommen konträren Gedankengut hinsichtlich der angeschnittenen Themen vertraut zu machen. Eine Explosion des Widerspruches war nach den großspurigen Revolutionsankündigungen aus dieser Richtung zu erwarten. Allein die Jugendrevolutionäre schwiegen. Vielmehr äußerten zwei Schüler, obwohl nicht in dem Maße revolutionär veranlagt, ihre Zweifel an den Ansichten des Professors. Damit war auch unseren, ach so Schweigsamen, das Feld für ihren Vorstoß geebnet. Nichts desto trotz wollten sie wieder einmal nicht aus dem Rahmen fallen, und zogen es vor, weiterhin zu schweigen. Sie gaben diesmal dem Schweigen als demokratisch revolutionäres Mittel, sich Recht zu verschaffen, Tritten gegenüber den Vorzug. Wie artig!

Das seltsame an der Begebenheit: Wenn die beiden Schüler nicht mittlerweile eines natürlichen Todes gestorben sind, leben sie trotz der düsteren Prophezeihungen marxistophiler Schulgenossen noch heute. Trotz der Prophezeihungen, die sich auf entsetzliche Revancheakte der unterdrückerisch veranlagten Lehrpotentaten und die verderbnisbringende Repressionsmaschinerie der Schule bezogen.

Weshalb sollten sie sonst schweigen? Doch nicht aus mangelnder Überzeugung.

Doch nicht aus mangelnder Überzeugung von ihrer dubiosen Mission? Doch nicht, weil sie das präpotent elitäre Denken dissentierender Professoren keiner Entgegnung für Wert fanden. Doch nicht, weil sie sich ihrer Unvernunft und ihrer vermittelt bekommenen illusorischen Ziele und irrationalen Gedankengebäude schämten? Doch nicht, weil ihre Unzufriedenheit künstlich emporgespielt wurde? Oder doch?

Mit der Überlegung: „Die Alten setzen sich unter die Jugend und suchen ihr gefällig zu sein, indem sie jugendliche Albernheiten und Ungehörigkeiten übersehen oder gar daran teilnehmen, damit sie ja nicht den Anschein erwecken, als seien sie Spielverderber oder gar auf Autorität versessen hat schon Platon eine wunde Stelle im Verhältnis Eltern-Kinder aufgedeckt. Durch erwähntes Verhalten mancher Eltern, erlahme, unabwendbar, die seelische und geistige Widerstandskraft der Jugendlichen gegenüber mannigfaltigen und in vielen Fällen unvorteilhaften Einflüssen ihrer Umgebung. Die Jugendlichen würden aufsässig und könnten nicht mehr ertragen, daß auch nur ein Minimum an Unterordnung von ihnen verlangt wird.

In letzter Konsequenz beginnen sie, Gesetze und damit die Grundfesten für jedes menschliche Dasein zu verachten, weil sie niemanden und nichts über sich anerkennen wollen. Diese Einstellung ziehe als Folge den schönen und jugendfrohen Anfang beileibe nicht beabsichtigter Diktatur nach sich. Na, also! Vielleicht sind manche seiner Gedankengänge anfechtbar. Es dürfte schwerfallen, sie zu widerlegen. Vornehmlich den Eltern!

Hans Winkler

---

## **Wußten Sie...**

... daß Oberstudienrat Prof. Dr. Hans Groß statt der S 1000.— (wie wir in unserer letzten Nummer berichteten) großzügiger Weise ein „wertvolles“ Buch über London als Ersatz dafür feierlich dem Schüler überreicht hat. (Was sein muß, das muß sein!).

---